



Zwölf Stiefel vor einer Tür

Vorlesedauer: etwa 4 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

In einem Haus mit zwölf Wohnungen stellen am 5. Dezember alle Kinder ihre Stiefel ins Treppenhaus.

Vor einer Tür steht kein Stiefel, weil dort niemand wohnt, der klein ist.

Am Morgen steht dort trotzdem einer.

Das Haus hat drei Aufgänge und in jedem Aufgang vier Wohnungen.

Am Abend des 5. Dezember sieht ein Treppenhaus in so einem Haus ungefähr so aus: sieben Paar Stiefel, alle vor der eigenen Tür, alle geputzt, unterschiedlich gut.

Sieben, weil in fünf Wohnungen keine Kinder wohnen.



In einer davon wohnte Herr Pawlicki, der zweiundachtzig war und seit vier Jahren allein.

Er ging jeden Tag um halb elf einkaufen, mit einem Rollator, und wieder herauf, was zwanzig Minuten dauerte, und er sagte guten Tag, wenn ihm jemand begegnete.

Mehr wusste eigentlich niemand über ihn.

Die Idee kam von den drei Kindern aus dem zweiten Stock, und sie war nicht besonders durchdacht.

Sie fanden, dass vor jeder Tür ein Stiefel stehen sollte.



Ihre Mutter sagte, dass Herr Pawlicki vielleicht gar keinen Nikolaus wolle und dass alte Leute manchmal nicht wollen, dass man sie bemitleidet.

Das war ein guter Einwand, und die Kinder haben ihn eine halbe Stunde lang ernst genommen und dann trotzdem gemacht.

Sie haben aber etwas geändert: Sie haben keinen Stiefel vor seine Tür gestellt.

Sie haben ihm einen gegeben.

Sie haben geklingelt, zu dritt, und gefragt, ob er mitmacht.



Nicht: ob er etwas haben will. Ob er mitmacht.

Herr Pawlicki hat gesagt, er habe keine Kinderstiefel.

Der Mittlere hat gesagt, es gehe auch mit Erwachsenenschuhen, das mache sein Vater auch.

Also hat Herr Pawlicki einen braunen Halbschuh geputzt, was fünf Minuten gedauert hat und in einem Flur passiert ist, in dem drei Kinder danebenstanden und zugeschaut haben, und hat ihn vor die Tür gestellt.

In der Nacht haben acht verschiedene Leute etwas hineingetan.



Das war nicht abgesprochen. Es hat sich einfach über den Abend im Haus herumgesprochen, so wie sich das in Häusern herumspricht.

Am Morgen war der Halbschuh voll und stand schief, weil eine Flasche darin lag.

Was drin war: zwei Mandarinen, Nüsse, ein Schokoladenweihnachtsmann, ein Lebkuchen, eine kleine Flasche Eierlikör von Frau Ott aus dem Erdgeschoss, ein Feuerzeug – das war ein Versehen, jemand hatte es in der Tasche gehabt –, ein Zettel von den Kindern mit einer Zeichnung, und zehn Euro von jemandem, der nicht dazugeschrieben hat, wer.

Die zehn Euro fand Herr Pawlicki zu viel, und er hat versucht herauszufinden, von wem sie waren, und es ist ihm nicht gelungen.

Im Jahr darauf hat er selbst mitgemacht, auf der anderen Seite.



Er stand am 5. Dezember um halb elf abends im Treppenhaus, mit einer Tüte Nüsse, und hat in sieben Stiefel eine Handvoll getan.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann stehen die Stiefel noch heute jeden Dezember im Treppenhaus.

Die Moral von „Zwölf Stiefel vor einer Tür“

Der Unterschied liegt in einem einzigen Wort.

„Willst du auch etwas?“ macht den anderen zum Empfänger. „Machst du mit?“ macht ihn zum Beteiligten.

Die Kinder haben das nicht durchdacht – sie haben es zufällig richtig gemacht. Aber es ist der Grund, warum Herr Pawlicki im Jahr darauf um halb elf abends im Treppenhaus stand.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Rollator – eine Gehhilfe auf Rädern, an der man sich festhält
- Aufgang – ein Treppenhaus in einem Mietshaus; große Häuser haben mehrere
- Halbschuh – ein normaler Schuh, der nicht über den Knöchel geht
- Eierlikör – ein süßes Getränk für Erwachsene

- bemitleiden – jemanden bedauern – was sich oft schlechter anfühlt, als es gemeint ist

Fragen zum Weitererzählen

- Warum sagt die Mutter erst, das sei vielleicht keine gute Idee?
- Was ist der Unterschied zwischen „willst du auch etwas“ und „machst du mit“?
- Wen kennt ihr im Haus oder in der Straße, den ihr fragen könntet?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.

Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder:
emhema.de/pages/buchfinder

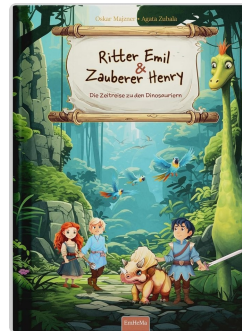
Alle 135 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



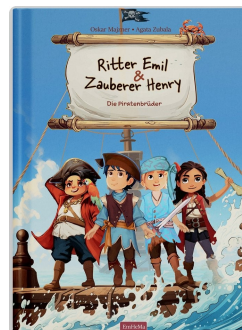
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten